



Foto (auschnitt): Travis Heying/The Wichita Eagle/AP Photo/dpa; privat (u)

## Gestern

23. 7. 2014

Irgendwo da draußen sind Außerirdische. Und wenn nicht in diesem Universum, dann in einem der vielen anderen. »Als der Himmel nur ein kleiner blauer Bogen voller Sterne war, kam er mir zu gradlinig und geschlossen vor, ich schnappte fast

nach Luft. Aber heute ist er breiter und höher geworden, mit Tausenden von Wirbeln. Ich beginne, Freiheit zu atmen.« So schrieb es der französische Aufklärer Fontenelle im Jahre 1686. Wissenschaft entzaubert? Im Gegenteil!

GVR

# Kampf um Rom

Eine Begegnung mit Italiens Premier VON ALAN FRIEDMAN

Am vergangenen Donnerstag brachte ich eine Stunde mit dem italienischen Premierminister Matteo Renzi in seinem Amtssitz, dem Palazzo Chigi. In einem Fernsehinterview sprachen wir über die schwierigen Bemühungen, Italien zu reformieren. Unser voriges Gespräch hatte im November stattgefunden; Renzi war damals noch Bürgermeister von Florenz und noch nicht einmal zum Vorsitzenden seiner Mitte-links-Partei, dem Partito Democratico (PD), gewählt worden.

Ich traf den jugendlichen Premier in guter Form an, er schien entschlossen, den verstaubten Institutionen und der schwächelnden Wirtschaft seines Landes einen Elektroschock zu verpassen. Renzi zeigte sich verärgert über Verhinderungs- und Hinhaltetaktiken, mit denen seine Gegner versuchen, Reformen zu stoppen. Gleichzeitig gab er sich gelassen – in den nächsten Wochen werde er die notwendigen Abgeordneten-Stimmen zusammenbekommen.

»Wir müssen jetzt handeln und eine ganze Reihe von Reformen in Italien umsetzen«, sagte Renzi, »dazu gehören die Reform des Senats, ein neues Wahlgesetz, ein Gesetz zur Schaffung neuer Stellen, die Reform der öffentlichen Verwaltung, die Reform unseres Justizsystems und die Reform unseres Steuersystems.«

Mit nüchternen Miene fügte er hinzu: »Ich gebe nicht auf. Ob es einigen nun gefällt oder nicht, wir werden diese Reformen durchziehen.«

Der vergangene Donnerstag war ein ziemlich passender Tag, um Renzi zu treffen. Im italienischen Parlament tobte mal wieder eine Auseinandersetzung zwischen den von Renzi geführten Reformern und der konservativen alten Garde, die eine Art italienisches Gegenstück zur deutschen Partei Die Linke ist.

Renzi versucht eine Senatsreform und weitere komplexe Programme durchzusetzen, um den Staat zu verschlanken. Er hat sowohl die Bürokratie als auch die radikale Linke sowie die Anhänger des Komikers Beppe Grillo gegen sich.

Seit das Verfassungsgericht entschieden hat, dass Italien ein zuverlässiges Wahlrecht fehlt, versucht Renzi ein entsprechendes Gesetz zu verabschieden. Danach will er sich der Reform des Arbeitsmarkts widmen, meiner Auffassung nach auf eine Art, die den Hartz-Reformen in Deutschland ähnelt.

Renzi ist ein ehrgeiziger Typ. Das Problem ist bloß, dass Renzis Mitte-links-Partei an wichtigen Stellen mit Politikern der älteren Generation besetzt ist; es sind altmodische, radikal linke Politiker, Gewerkschafter nicht unähnlich. Sie versuchen kontinuierlich die Reformen zu blockieren. Diese alte Garde ist eine kleine Minderheit; sie spricht im kommunistischen Stil der siebziger Jahre. Heute sind sie die wahren Konservativen, denn sie wollen den Status quo bewahren.

In mancherlei Hinsicht sind die aktuellen Ereignisse in Italien ein ferner Widerhall dessen, was geschah, als die britische Premierministerin Margaret Thatcher es vor langer Zeit mit der Führung der britischen Bergarbeitergewerkschaft aufnahm. Die radikale Linke und die Gewerkschaften sind aufgebracht, nervös und suchen nach historischer Relevanz. Dabei begreifen sie nicht, worum es geht. Gerhard Schröder und Tony Blair setzten marktwirtschaftliche Reformen und ökonomische Modernisierung durch, die zwar sehr umstritten waren, insbesondere unter traditionellen Linken. Aber der langfristige Nutzen zeigt sich in den sehr unterschiedlichen Arbeitslosigkeitsquoten in denjenigen Ländern, die Arbeitsmarkt, Sozialsystem und Steuersystem reformiert haben, so wie Deutschland und Großbritannien, und in solchen Ländern, die dies nicht getan haben, wie Italien.

Da Renzi sich nicht auf alle Mitglieder seiner Partei verlassen kann, braucht er die Unterstützung Silvio Berlusconi. Der Ex-Premier versprach im Januar, die Reformen von der Oppositionsbank aus zu unterstützen.

Es ist deshalb wahrscheinlich, dass Renzi die Zustimmung des Parlaments den Stimmen aus Berlusconi Partei zu verdanken haben wird. Ein geschickter Zug: Indem Berlusconi die Stimmen seiner Partei Renzis Pro-Reform-Bündnis in Aussicht stellt, hat er, nach seinem Freispruch im langwierigen »Bunga Bunga«-Gerichtungsverfahren, eine starke Rolle auf der italienischen Politikbühne zurückgewonnen.

Dann gibt es noch Beppe Grillo mit seiner großen Anhängerschaft der Fünf-Sterne-Bewegung. Ein wichtiger Faktor. Matteo Renzi hat versucht, Abmachungen mit dessen Partei zu treffen, aber momentan herrschen dort interne Führungskonflikte. Grillo kann im Moment kein Schlüssel zu Reformen sein.

Nach fünf Monaten im Amt erscheint Renzi von seiner Mission genauso überzeugt wie zu dem Zeitpunkt, als ich ihn einige Monate vor seinem Amtsantritt traf. Durch seinen Sieg bei den Europawahlen im Mai, er erzielte dort fast 41 Prozent, hat er an politischer Stärke hinzugewonnen. Für die Reformbefürworter sind nun die starken dunklen Mächte, die im Dickicht von Roms politischem Dschungel lauern, das eigentliche Problem. Die Anti-Reform-Kräfte führen einen Guerillakrieg gegen Renzi.

Ich glaube, dass Renzi den Kampf um die Senatsreform letztlich gewinnen wird. Wenn er Italien wirklich verändern will, wird er den gleichen Kampf in den kommenden zwei Jahren noch vier oder fünf weitere Male führen müssen. Es verspricht ein steiniger Weg zu werden. In Rom beginnt jetzt der große Kampf um Italiens Modernisierung.

Aus dem Englischen von JONAS ROSENBRÜCK

## DAUSEND

### So wahr uns Gerd helfe

Wir alle, sogar wir Journalisten, haben Schuld auf uns geladen

Gerhard Schröder hat am Sonntag in der Marktkirche zu Hannover gepredigt. Früher, also noch vorletzte Woche, hätten wir uns umgehend drei Dinge gefragt: Woher wusste der Altkanzler, der sich selbst bei Amtseinführung von Gott nicht helfen lassen wollte, wo in Hannover die Kirchen stehen? Warum hat Schröder gepredigt und nicht gebeicht? Und: Stimmt es wirklich, dass die Kollekte 30 Rubel einbrachte?

Aber das fragen wir jetzt nicht. Weil ein anderer Ex, Altbundespräsident Christian Wulff, in der Zwischenzeit uns, also die Medien, etwas gefragt hat: Wollt ihr so weitermachen wie bisher, also diffamieren, denunzieren, Häme ausgießen und Diskurse

verrohen? Wollen wir nicht. Wir werden daher fortan an dieser Stelle nie wieder Charakter-Zerrbilder zeichnen, keine Niederträchtigkeiten mehr publizieren und auch keine Meinungskartelle mehr errichten. So wahr uns Gerd helfe.

Denn nicht nur der Altkanzler, auch wir haben Schuld auf uns geladen. Der Journalismus hat unsere Seele beschädigt. Weil wir in Christian Wulff, anders als Christian Wulff selbst, nie den Provokateur erkannt haben, der er nie war. Weil selbst gerechtfertigte Selbstgerechtigkeit uns nicht berührt, sondern nervt. Und weil wir Schröder alles verzeihen. Amen.

PETER DAUSEND



Alan Friedman ist US-Journalist und kritischer Freund Italiens

„HÄTTE NICHT GEDACHT, DASS DIE ZWEIMAL KLASSENBESTER SIND.“

**OPEL INSIGNIA**

**BESTER VERBRAUCHS- UND CO<sub>2</sub>-WERT SEINER KLASSE.**

Hätten Sie das vom Opel Insignia gedacht? Mit dem 2.0 CDTI ecoFLEX wurde der Diesel neu erfunden. Mit einem CO<sub>2</sub>-Emissionswert von gerade mal 98 g/km und einem Verbrauch von nur 3,7 l/100 km (kombiniert)\* ist er die Überraschung in der Business-Klasse. Und auch der 1.4 Turbo-Benzinmotor liefert Klassenbestwerte. Er erfüllt heute schon die Euro 6-Norm und besticht mit einer CO<sub>2</sub>-Emission von nur 123 g/km sowie einem Verbrauch von nur 5,2 l/100 km (kombiniert).\*

\*Gilt für die Opel Insignia Limousine 4- und 5-türig mit 88 kW und 103 kW.

Kraftstoffverbrauch kombiniert 11,0–3,7 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert 259–98 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse G–A+

**UMPARKEN IM KOPF.DE**  
#UMPARKENIMKOPF

**Wir leben Autos.**